

Förderkreis
Stammzellforschung

NEWS LETTER

Universitätsklinikum Heidelberg
Hämatologie Onkologie Rheumatologie

RATGEBER

**Sport und
Krebs**

VORSTELLUNG

**Selbsthilfegruppe
Myelom Kurpfalz**

ÜBERBLICK

**CAR-T-Zellen
Nutzenbewertung**

EINLADUNG

**Patiententag
Myelomzentrum**

UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE ARBEIT

Wenn Sie die Forschung und Entwicklung neuer Behandlungsstrategien in der Medizinischen Klinik V unterstützen möchten, können Sie hier durch Ihre Spende direkt helfen.

Bitte richten Sie ihre Überweisung an:

Universitätsklinikum Heidelberg

BW-Bank Stuttgart
IBAN: DE64 6005 0101 7421 5004 29
BIC: SOLADEST600

Verwendungszweck:
D.10072040 (Med. Klinik V)

oder

Förderkreis Stammzellforschung / blut.eV, Weingarten

Volksbank Kraichgau eG
IBAN: DE85 6729 2200 0030 7833 28
BIC: GENODE61WIE

Verwendungszweck:
260824SF



Ihr direkter Weg zum
Online-Spendenformular

Wir bedanken uns gerne persönlich bei Ihnen und stellen Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Bitte geben Sie zu diesem Zweck bei der Überweisung Ihren Namen und Ihre Adresse an.

Bitte beachten Sie: Ohne die Angabe des Verwendungszwecks ist eine Zuordnung Ihrer Spende zum gewünschten Verwendungszweck nicht möglich.

**Liebe Leserinnen
und Leser,**



ich freue mich sehr, Sie in dieser Ausgabe unseres Newsletters begrüßen zu dürfen. Es ist mir eine besondere Ehre, als Vorsitzende des Kuratoriums Stammzellforschung mit Ihnen die neuesten Entwicklungen und inspirierenden Geschichten aus der Welt der Medizin zu teilen.

In diesem Newsletter finden Sie spannende Themen, die Einblicke in wichtige Bereiche der medizinischen Forschung und Unterstützung bieten:

Interview mit Prof. Dr. Carsten Müller-Tidow: Wir haben mit Prof. Dr. Müller-Tidow über die Nutzenbewertung der CAR-T Zelltherapie gesprochen. Erfahren Sie mehr über die beeindruckenden Fortschritte und die Zukunft dieser vielversprechenden Therapieform.

Sport und Krebs – wichtige Fragen und Antworten: Bewegung spielt eine entscheidende Rolle im Leben von Menschen mit Kreberkrankungen. Wir beleuchten

die wichtigsten Fragen und Antworten zu diesem Thema und zeigen, wie Sport zur Genesung beitragen kann.

Vorstellung der Selbsthilfegruppe Multiples Myelom Kurpfalz: Lernen Sie die engagierte Selbsthilfegruppe Multiples Myelom Kurpfalz kennen. Ihre Arbeit und Unterstützung sind von unschätzbarem Wert für Betroffene und deren Angehörige.

Ausblick auf den Patiententag im Rahmen der Heidelberger Myelomtage: Der Patiententag bietet eine Plattform für Austausch und Information. Erfahren Sie, welche spannenden Themen und Vorträge Sie erwarten.

Diese Ausgabe ist reich an wertvollen Informationen und inspirierenden Menschen, die Hoffnung und Mut schenken. Ich hoffe, dass Sie die Artikel mit Interesse und Freude lesen.

**Herzlichst, Christiane Staab MdL
Vorsitzende des Kuratoriums
Stammzellforschung**

A handwritten signature in black ink that reads "Christiane Staab".

Sport und Krebs

AUTOR
Redaktion

Experten stimmen überein: Krebsbetroffene profitieren in vielen Krankheitssituationen davon, körperlich aktiv zu sein oder sich sportlich zu betätigen. Das gilt auch für Menschen mit Blutkrebs. Studienergebnisse veranschaulichen: Das Risiko für mögliche Krankheits- und Behandlungsfolgen sinkt.

Menschen, die körperlich aktiv sind, fühlen sich seltener erschöpft, sind leistungsfähiger und bleiben beweglicher. Die Lebensqualität kann sich ebenfalls verbessern. Zusätzlich belegen einige Studien den positiven Einfluss auf die Psyche: Alltagsbewegung und gezielter Sport können bei der Krankheitsbewältigung unterstützen und Depressionen vorbeugen oder lindern.

WÄHREND DER THERAPIE

Austausch mit den behandelnden Ärzten - Ob körperliche Aktivität und Sport für einen selbst während oder direkt nach einer Krebstherapie geeignet sind, sollte man mit dem Arzt oder der Ärztin besprechen. Gemeinsam findet man am besten heraus, welches Pensum an körperlicher Aktivität in der aktuellen Situation angemessen ist. Mögliche Fragen könnten sein: Reicht es aus, Aktivitäten des täglichen Lebens nachzugehen, wie Einkaufen, Treppensteigen oder Kochen? Oder sollte man gezielte Bewegungsübungen machen, seine Ausdauer trainieren oder Muskelkraft aufbauen? Wer kann unterstützen? Falls Sport möglich ist: Sind gemäßigte oder intensive Sportarten sinnvoll?

Alltagsbewegung und sportliche Aktivitäten - Pauschale Empfehlungen für Menschen mit Krebserkrankung zu geben, ist nicht möglich. Noch ist nicht vollständig geklärt, welche Art von Training für wen in welcher Situation geeignet ist. Unklar ist, wie viel man trainieren sollte und zu welchem Zeitpunkt ein Sportprogramm am besten beginnt. Der individuelle Gesundheitszustand von Krebspatienten, ihre Bedürfnisse, ihr Befinden und ihr Trainingszustand sind zu unterschiedlich. Fachleute raten Krebspatienten während einer Behandlung davon ab, sich zu überfordern und sich zum Beispiel an Programmen für Gesunde



TIPPS FÜR PATIENTEN

-
- Bewegung und wenn möglich Sport sind sinnvolle Ergänzungen zur Therapie.

 - Wer während oder nach einer Krebstherapie Sport machen möchte, sollte mit seinem Arzt oder seiner Ärztin sprechen.

 - Gemeinsam mit Ihnen können wir herausfinden, welche Art von Bewegung sich eignet.

 - Sport und Alltagsbewegung können Erschöpfung und weitere Begleiterscheinungen einer Krebstherapie lindern.

 - Viele Krebspatienten profitieren von einem auf sie persönlich abgestimmten Bewegungsprogramm.

zu orientieren. Im Vordergrund stehen Befinden und aktuelle Belastbarkeit eines Patienten, nicht der Leistungsgedanke. Um sich für eine bestimmte Art von Bewegung zu entscheiden, ist außerdem wichtig: Man sollte etwas auswählen, was auch Spaß macht. Einschränkungen während der Therapie - Ist jemand frisch operiert, bleibt Sport im engeren Sinne fast immer tabu. Alltagsaktivitäten sind je nach Gesundheitszustand direkt nach einer OP möglich. Wer stark in seiner Beweglichkeit eingeschränkt ist oder sich nicht fit fühlt, erhält oft schon im Krankenhaus Physiotherapie. Während oder kurz nach einer Strahlentherapie ist Sport nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Ob zwischen den einzelnen Bestrahlungssitzungen leichter Sport empfohlen ist, sollten Betroffene mit ihren Strahlentherapeuten klären.

Auch ob während oder nach einer Chemotherapie Bewegung möglich ist, sollte man mit seinem Arzt besprechen. Wie ausgeprägt Nebenwirkungen einer Chemotherapie sind, hängt von der Art der Therapie, der Tumorart und dem allgemeinen Befinden ab. Treten Fieber, ein geschwächtes Immunsystem, Gerinnungsstörungen auf? Ist der Sauerstofftransport im Blut durch eine sinkende Zahl roter Blutkörperchen eingeschränkt? Dann ist körperliches Training nicht geeignet. Auch wer während der Krebsbehandlung viel Gewicht verloren hat, sollte klären, ob Sport

möglich ist. Betroffene, die Probleme mit dem Gleichgewicht oder Gefühlsstörungen haben, sollten ebenfalls sorgfältig abwägen, wie viel sie sich zumuten können und welche Form der Bewegung gut für sie ist. Besteht die Gefahr zu stolpern oder zu stürzen, kann ein Physiotherapeut bei der Auswahl geeigneter Trainingsmethoden helfen. Auch wer Begleiterkrankungen wie etwa Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder chronische Gelenkentzündungen hat, oder wer z.B. einen Dauerkatheter zum Ableiten des Urins oder eine Ernährungssonde trägt, sollte mit den behandelnden Ärzten sprechen, ob körperliches Training möglich ist. Einschränkungen gibt es auch für Krebserkrankte mit fortgeschrittenen Krebserkrankungen, Schmerzen oder starkem Muskelabbau. Besteht beispielsweise ein Verdacht auf Knochenbefall, muss die Bruchgefahr berücksichtigt werden. Patientinnen und Patienten mit fortgeschrittenen Krebserkrankungen sollten immer ihre Ärzte um Rat fragen, ob und wenn ja, wie viel an körperlicher Aktivität sie sich zumuten dürfen. Neuere Studien deuten an, dass Patienten, denen es nicht so gut geht, von angepassten Bewegungsprogrammen profitieren können. Wichtig ist dabei, dass die Betroffenen das möchten und Übungen unter fachlicher Anleitung durchführen. Körperlich aktiv zu sein, so gut es geht, kann die Stimmung heben, den Appetit anregen, Muskelabbau verhindern sowie Kreislauf- und Atembeschwerden vorbeugen.

Alltagsbewegung ausbauen und Aktivitäten einbinden

NACH DER THERAPIE

Reha ist der erste Schritt - In der Rehabilitationsphase wird aus erster vorsichtiger Physiotherapie für viele Patientinnen und Patienten zunächst Bewegungstherapie und dann ihrer Situation angepasstes Training. Angeleitetes Training hilft, notwendige Vorsichtsmaßnahmen und Einschränkungen aufgrund der Krankheit in die normalen Bewegungsabläufe zu integrieren. Damit kann regelmäßiges Training die Lebensqualität insgesamt und die körperlichen Funktionen verbessern.

Alltagsbewegung ausbauen und Aktivitäten einbinden - Erkrankte, die Probleme haben, ausreichende Bewegung in ihren Alltag zu integrieren oder vor der Erkrankung nicht viel Sport gemacht haben, sollten sich zunächst mit ihrem Arzt oder ihrer Ärztin besprechen. Er oder sie kann, eventuell nach einer sportmedizinischen Untersuchung zur Belastbarkeit, Tipps zu Trainingsumfang und Belastungsgrenzen geben. Mit dem Arzt bzw. der Ärztin lässt sich besprechen, ob normale Aktivität im Alltag, gemäßigte Bewegung oder körperliches Training sinnvoll sind. Es sollte eine Bewegungsart gewählt werden, die Spaß macht. Die Tabelle zeigt einige Beispiele für gemäßigte und intensive Aktivitäten:

GEMÄSSIGTE AKTIVITÄT	INTENSIVE AKTIVITÄT
Walken	Joggen / Laufen
Radfahren – langsames Tempo	Radfahren – schnelles Tempo
leichte Gartenarbeit	Umgraben
Wassergymnastik	schnelles Schwimmen
Yoga / Pilates	Krafttraining
Volleyball / Softball	Fußball / Basketball



Verbesserung der Prognose - Für wenige Tumorarten ließ sich bisher zeigen, dass regelmäßige Bewegung die Sterblichkeit und das Risiko von Rückfällen beeinflusst. Einige Studien mit Brustkrebspatientinnen nach den Wechseljahren ergaben allerdings: Übergewicht und körperliche Inaktivität erhöhen das Rückfallrisiko. Auch bei Prostatakrebs könnte sich die Prognose verbessern, wenn sich Patienten regelmäßig bewegen. Bei anderen Tumorarten ist ein möglicher Zusammenhang zwischen Bewegung und Rückfallrisiko nicht ausreichend erforscht.

Das richtige Angebot finden - Große Krebszentren bieten die Möglichkeit, sich zu körperlicher Aktivität beraten zu lassen. Wohnortnahes Training kann über das **Netzwerk OnkoAktiv** und bestimmte Versorgungskonzepte (**OTT**) erfolgen. Auf den Internetseiten des **Deutschen Behindertensportbundes** und der Landesverbände des **Deutschen Olympischen Sportbundes** können Adressen gefunden werden. Auch Selbsthilfegruppen, Krebsberatungsstellen, Krankenversicherungen, Sportstudios und Sportvereine vor Ort informieren zu Sportangeboten.

Zusätzliche Kosten für Sportangebote übernehmen oft Krankenkassen - Rehabilitationssport kann ärztlich verordnet werden. Dafür muss der zuständige Arzt oder die Ärztin auf dem Antragsformular die Diagnose

Krebs bestätigen und die Einschränkung benennen, die durch Sport gemildert oder vermieden werden sollen. Auch die Anzahl und Dauer der Übungseinheiten wird dort angegeben. Die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen dann die Kosten.

Weitergehende Informationen finden Sie auf diesen Websites:



Netzwerk OnkoAktiv
www.netzwerk-onkoaktiv.de



Versorgungskonzepte OTT
cio.uk-koeln.de/leben-mit-krebs/bewegung



Deutscher Behindertensportbund
www.dbs-npc.de/krebserkrankungen.html



Deutscher Olympischer Sportbund
gesundheit.dosb.de/angebote/bewegung-gegen-krebs

Vorstellung der Selbsthilfegruppe Myelom Kurpfalz

AUTOR
Redaktion

Die Selbsthilfegruppe Myelom Kurpfalz ist eine engagierte Gemeinschaft von Patient*innen und Angehörigen, die sich mit dem Multiplen Myelom und verwandten Erkrankungen auseinandersetzen. Unsere Gruppe bietet eine wertvolle Plattform für den Austausch von Erfahrungen, Informationen und emotionaler Unterstützung.

UNSERE ZIELE

Unser Hauptziel ist es, Betroffene nicht alleine zu lassen und ihnen durch gemeinsame Gespräche und Aktivitäten zu helfen. Wir möchten das Wissen über die Krankheit erweitern und die Lebensqualität der Betroffenen verbessern. Dazu gehören auch Informationen über aktuelle Behandlungsmöglichkeiten und klinische Studien.

AKTIVITÄTEN UND ANGEBOTE

- Regelmäßige Treffen: Diese bieten Raum für persönliche Gespräche und den Austausch von Erfahrungen.
- Vorträge und Workshops: Experten informieren über medizinische Themen, neue Therapien und psychosoziale Aspekte.
- Gemeinsame Aktivitäten: Wanderungen, Ausflüge und andere Freizeitaktivitäten stärken den Zusammenhalt und bieten eine willkommene Abwechslung.

WARUM SELBSTHILFE?

Eine Selbsthilfegruppe bietet zahlreiche Vorteile:

- Erfahrungsaustausch: Andere Betroffene haben oft wertvolle Tipps und können Mut machen.
- Informationen aus erster Hand: Aktuelle Entwicklungen in der Medizin werden besprochen.
- Emotionale Unterstützung: Gemeinsames Verständnis und geteilte Erfahrungen schaffen ein starkes Netzwerk.

FÜR WEN IST DIE GRUPPE?

Unsere Gruppe richtet sich an alle, die direkt oder indirekt vom Multiplen Myelom betroffen sind. Neue Mitglieder sind immer willkommen und werden schnell in die Gruppe integriert. Auch Angehörige finden bei uns Unterstützung und Rat.

KONTAKT UND TEILNAHME

Wir laden alle Interessierten herzlich ein, an unseren Treffen teilzunehmen. Weitere Informationen und Kontaktdaten finden Sie auf unserer Website (www.myelom-kurpfalz.de).

Die Selbsthilfegruppe Myelom Kurpfalz steht für Zusammenhalt, Unterstützung und den gemeinsamen Kampf gegen das Multiple Myelom.

Zusammen sind wir stärker!



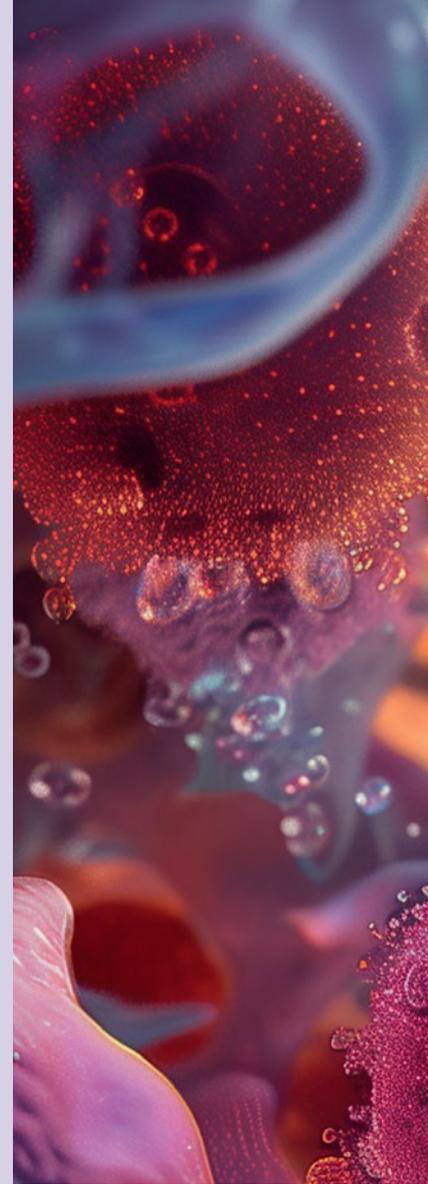
Website der Selbsthilfegruppe
www.myelom-kurpfalz.de



Nutzenbewertung der CAR-T-Zellen

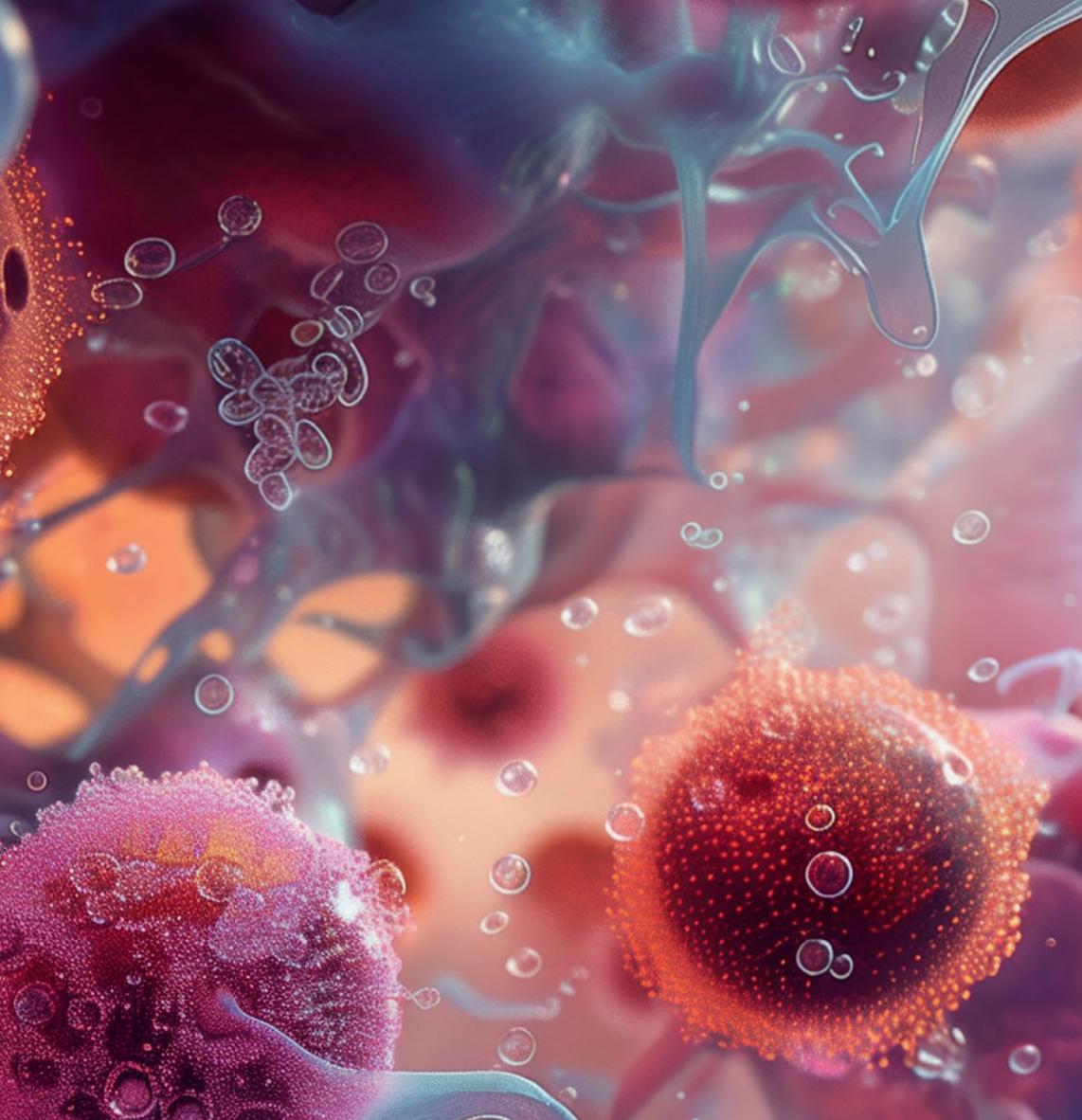
Ein Überblick für Patient*innen

AUTOR
Redaktion



Prof. Dr. Carsten Müller-Tidow

CAR-T-Zell-Therapien haben sich als effektive Behandlung für bestimmte Leukämien und Lymphome erwiesen. Doch neben bekannten Nebenwirkungen wie ICANS (eine neurologische Komplikation) und CRS (ein Entzündungssyndrom), gibt es auch ein Risiko für sekundäre Tumoren. Prof. Dr. Carsten Müller-Tidow aus der Medizinischen Klinik V vom Universitätsklinikum Heidelberg erklärt die Hintergründe und worauf Ärzte und Patienten achten sollten.



Für welche Krankheiten sind CAR-T-Zellen zugelassen?

„CAR-T-Zellen werden bei bestimmten Arten von B-Zell-Lymphomen und bei B-ALL (akute lymphatische Leukämie) eingesetzt. Es gibt auch CAR-T-Zellen für das Multiple Myelom, eine Art von Knochenmarkkrebs.“

Welche typischen Nebenwirkungen gibt es?

„Vor der Therapie bekommen Patient*innen eine vorbereitende Behandlung, die oft Übelkeit, Erbrechen und Erschöpfung verursacht. Nach der CAR-T-Zell-Therapie treten fast immer Blutarmut und eine erhöhte Infektionsgefahr auf. Häufig kommt es auch zu einem Zytokinreisetzungsyndrom (CRS), das Fieber und Entzündungen auslöst, und zu neurologischen Problemen wie Verwirrtheit (ICANS). Diese Nebenwirkungen sind meist gut behandelbar.“

Gibt es neue Erkenntnisse zu sekundären Tumoren nach CAR-T-Zell-Therapien?

„In einer aktuellen Studie wurden 22 Fälle von T-Zell-Lymphomen nach CAR-T-Zell-Therapien beschrieben. Diese Tumore entwickelten sich meist innerhalb von ein bis zwei Jahren nach der Behandlung. Das Risiko ist jedoch gering: Etwa eine von 400 Personen entwickelt ein solches Lymphom.“

Stehen diese Tumoren in Zusammenhang mit der Therapie?

„Ja, es gibt Hinweise, dass die CAR-T-Zellen diese Tumoren verursachen können, da in den Tumorzellen CAR-DNA gefunden wurde. Trotzdem überwiegen die Vorteile der CAR-T-Zell-Therapie, da sie oft die letzte Hoffnung für schwerkranke Patient*innen darstellt.“

„Ein kleines Risiko bleibt, aber die großen Chancen überwiegen deutlich“

Prof. Dr. Carsten Müller-Tidow



Wie verursachen CAR-T-Zellen sekundäre Tumoren?

„Die starke Stimulation der T-Zellen durch die Therapie kann dazu führen, dass sie leichter zu Krebszellen werden. Auch die Integration der CAR-DNA in die T-Zellen kann krebsfördernd wirken.“

Was sollten Patient*innen wissen?

„Patient*innen müssen über alle Risiken und die Möglichkeit von Zweittumoren aufgeklärt werden. Eine gründliche und regelmäßige Nachsorge ist essenziell, um mögliche Probleme frühzeitig zu erkennen und zu behandeln.“

Wie ist die Erfahrung mit solchen Fällen in der Praxis?

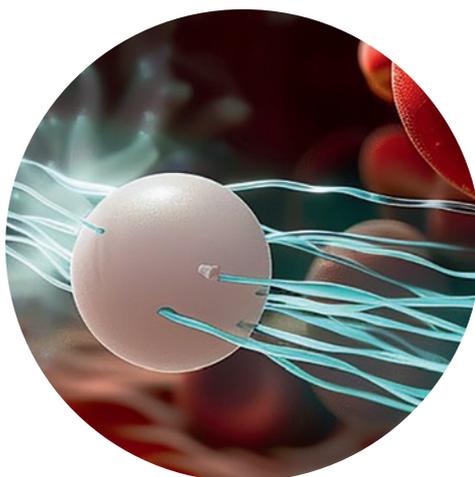
„An unserem Klinikum ist noch kein Fall eines sekundären Tumors nach einer CAR-T-Zell-Therapie aufgetreten. Das Risiko für Zweittumoren besteht jedoch grundsätzlich nach jeder Krebsbehandlung.“

Was ist noch unklar bei der CAR-T-Zell-Therapie?

„Wir wissen noch nicht genau, wann der beste Zeitpunkt für eine CAR-T-Zell-Therapie ist oder ob sie frühzeitiger eingesetzt werden sollte. Auch Langzeitnebenwirkungen sind noch weitgehend unbekannt, da die Therapie erst seit wenigen Jahren verfügbar ist.“



Gemeinsam für unsere Patient*innen



Patiententag Multiples Myelom – 14. September 2024 Universitätsklinikum Heidelberg



Die Anmeldung zur Veranstaltung ist auf dieser Website möglich:
www.myelomtage.de

Liebe Patientinnen, Patienten und Angehörige,

wir freuen uns, Sie zu unserem Patiententag am Samstag, den 14. September 2024 einladen zu dürfen, der in diesem Jahr erstmalig als Hybridveranstaltung stattfinden wird. Sie haben also in diesem Jahr die Wahl, ob Sie in Präsenz vor Ort im Hörsaal der Medizinischen Klinik in Heidelberg am Patiententag teilnehmen möchten oder die Veranstaltung online live von zu Hause aus mitverfolgen.

Schwerpunkte des diesjährigen Patiententags werden Vorträge zu neuen Behandlungsmöglichkeiten sowohl in der Erstlinie als auch im Rezidiv der Erkrankung sein. Entwicklungen in der Immuntherapie, wie die vielversprechenden bispezifischen Antikörper und insbesondere die innovative CAR-T-Zell-Therapie werden mittlerweile zu früheren Zeitpunkten eingesetzt und helfen, den Krankheitsverlauf entscheidend zu verbessern.

Unsere thematischen Foren werden Ihnen die Möglichkeit bieten, Ihre Fragen direkt mit den Referentinnen und Referenten in kleinerer Runde zu besprechen. Auch in diesem Jahr werden die Myelomtage wieder durch die pharmazeutische Industrie sowie, der Patiententag, durch die International Myeloma Foundation (IMF) unterstützt. Die IMF konnte in diesem Jahr Herrn Prof. Martin Kaiser aus London, England für einen Vortrag zum Thema „Erstlinientherapie bei Standard- und Hochrisikomyelom“ für unseren Patiententag gewinnen. Ein Vortrag mit Informationen hinsichtlich zu psychosozialen Beratungsangeboten sowie ein interaktiver Vortrag zum Thema „Interdisziplinäres, molekulares Tumorboard“ runden das Angebot des Patiententags ab.

Der Patiententag wird dieses Jahr wieder gemeinsam mit der Selbsthilfegruppe Kurpfalz sowie der Myelom. Online e.V. veranstaltet. Der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Leukämie- und Lymphomhilfe (DLH) und der Direktor der International Myeloma Foundation (IMF) werden sie ebenfalls begrüßen.

Bitte melden Sie sich zur Teilnahme am Patiententag auf unserer Veranstaltungshomepage www.myelomtage.de an. Auf dieser Homepage finden Sie auch alle weiteren Informationen zur Veranstaltung.

Wir hoffen sehr, dass wir Sie mit unseren Patienteninformationsangeboten unterstützen können, die Erkrankung besser zu verstehen und Zuversicht und Kraft zu gewinnen. Der Patiententag, unsere monatlichen virtuellen Patientenforen sowie das Patientenhandbuch werden wesentlich ermöglicht durch regelmäßige Spenden von Patienten und Angehörigen. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken! Wir würden uns sehr über weitere Unterstützung freuen, das Spendenkonto finden Sie unten aufgeführt. Das Heidelberger Myelomzentrum bedankt sich bereits im Voraus recht herzlich für Ihr Vertrauen!

Herzliche Grüße aus Heidelberg,
Prof. Dr. Marc-Steffen Raab

PROGRAMM

08:30 – 09:30 Uhr
REGISTRIERUNG UND GET TOGETHER

09:00 – 09:30 Uhr
EINFÜHRUNG FÜR ERST-TEILNEHMER –
GRUNDBEGRIFFE DES MULTIPLLEN MYE-
LOMS
Marc-Steffen Raab

09:30 – 09:40 Uhr
BEGRÜSSUNG
Carsten Müller-Tidow, Marc-Steffen Raab

09:40 – 09:45 Uhr
GRUSSWORT VORSTANDSVORSITZENDER
DER DEUTSCHEN LEUKÄMIE & LYMPHOM-
HILFE E.V. (virtuell)
Rainer Göbel

09:45 – 10:00 Uhr
VORSTELLUNG MYELOM
SELBSTHILFEGRUPPEN
Jola & Peter Steinbuck, Ursula Jakob/Brigitte
Reimann, Marion Goldschmidt

10:00 – 10:10 Uhr
INTERNATIONAL MYELOMA FOUNDATION
Serdar Erdogan

10:10 – 10:45 Uhr
ERSTLINIENTHERAPIE BEI STANDARD-
UND HOCHRISIKOMYELOM
Martin Kaiser

10:45 – 11:00 Uhr
AKTUELLE STUDIENLANDSCHAFT
IN DEUTSCHLAND
Hartmut Goldschmidt

11:00 – 11:25 Uhr
PAUSE

11:30 – 12:00 Uhr
IMMUNTHERAPIE
Marc-Steffen Raab

12:10 – 13:00 Uhr
PATIENTENFOREN
Marc-Andrea Bärtsch, Iris Breitzkreutz, Ulrike
Dapunt, Nicola Giesen, Stefanie Huhn, Ursula
Jakob/Brigitte Reimann, Marc-Steffen Raab,
Lilli Sophie Sester, Niels Weinhold

13:00 – 14:00 Uhr
MITTAGSPAUSE

14:00 – 15:00 Uhr
PATIENTENFOREN
Marc-Andrea Bärtsch, Iris Breitzkreutz, Ulrike
Dapunt, Nicola Giesen, Stefanie Huhn, Ursula
Jakob/Brigitte Reimann, Marc-Steffen Raab,
Lilli Sophie Sester, Niels Weinhold

15:10 – 15:30 Uhr
PSYCHOSOZIALE BERATUNGSANGEBOTE
Corinna Hirschfeld

15:30 – 16:00 Uhr
DAS INTERDISZIPLINÄRE MOLEKULARE
TUMORBOARD
Iris Breitzkreutz, Ulrike Dapunt, Thuy Do, Chris-
toph Fink, Lukas John, Christos Sachpekidis

16:00 – 16:10 Uhr
ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSWORT
Marc-Steffen Raab

PATIENTENFOREN

12:00 – 13:00 Uhr
sowie von
14:00 – 15:00 Uhr

FORUM 1
UNTERSUCHUNGSMETHODEN UND
-ERGEBNISSE VERSTEHEN
Iris Breitzkreutz, Stefanie Huhn, Niels Weinhold

FORUM 2
NEUE ENTWICKLUNGEN IN DER THERAPIE
Marc-Andrea Bärtsch, Marc-Steffen Raab

FORUM 3
VORBEUGEN UND UNTERSTÜTZEN:
BEWEGUNG, ERNÄHRUNG & IMPFUNGEN
Ulrike Dapunt, Nicola Giesen, Lilli Sophie
Sester

FORUM 4
GESPRÄCHSFORUM FÜR ANGEHÖRIGE
Brigitte Reimann/Ursula Jakob

REGISTRIERUNG
HEIDELBERGER
MYELOMTAGE 2024

Bitte melden Sie sich über unsere Veranstal-
tungshomepage www.myelomtage.de zum
Patiententag an.

Alle weiteren Informationen zur Veranstaltung
finden Sie ebenfalls auf dieser Website.

VERANSTALTUNGSORT

Universitätsklinikum Heidelberg
Medizinische Klinik – Hörsaal
Im Neuenheimer Feld 410
69120 Heidelberg

KONTAKT & ORGANISATION

Laura Schaaf
Telefon: +49 6221 56-8009
E-Mail: laura.schaaf@med.uni-heidelberg.de



KURATORIUM

Christiane Staab, MdL
Vorsitzende des Kuratoriums
Förderkreis Stammzellforschung

Karl Klein, MdL a.D.

Bruno Gärtner, Bürgermeister a.D. Dielheim

Dr. Rainer Strickler, ehem. Leiter des Zentralbereichs
Planung und Controlling, BASF,
stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender

Prof. Dr. Anthony Ho, ehem. Ärztlicher Direktor der
Abteilung Hämatologie, Onkologie und Rheumatologie
Universitätsklinikum Heidelberg

Werner Pfisterer, MdL a. D., Stadtrat

DACHORGANISATION

blut.eV
Bürger für Leukämie- und Tumorerkrankte

Wilzerstraße 19, 76356 Weingarten
Telefon: 07244 6083-0
Fax: 07244 6083-20
Mail: info@blutev.de
www.blutev.de

blut.eV
Bürger für Leukämie-
und Tumorerkrankte


Förderkreis
Stammzellforschung



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG

Sie möchten den Newsletter künftig nicht mehr erhalten? Senden Sie uns bitte eine Email an: Info.MedV@med.uni-heidelberg.de